

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	28 (1957)
Heft:	11
Rubrik:	Hierüber wird diskutiert : das Chalet und der "rote Mond"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

künstlichen Mitteln zu erhalten und so das Leben zu verlängern. Darüber hinaus träumte man von einem Lebenselixier. Jahrtausende wurde es von den Alchimisten gesucht. Doch die Tinktur blieb ebenso unentdeckt, wie die Jungbrunnen nur in Legenden ihre Wunderkraft ausüben.

Eigentlich sind wir heute noch nicht viel weiter als jene mittelalterlichen Hexen, die aus getrockneten und gemahlenen Schlangenköpfen, Kröten, dem Gedärmb eines Hasen, Eulenaugen, geheimnisvollen Pflanzen und anderen «Zutaten» gegen gutes Geld den «Lebentrunk» brauteten. Noch immer versuchen wir, das Leben möglichst lange zu erhalten, wenn es auch nicht mehr mit so primitiven Methoden geschieht wie einst. Unsere Wissenschaft ist bedeutend ernster zu nehmen. Sie richtet sich nicht nach abergläubischen Vorstellungen, sondern stützt sich auf exakte Beobachtungen.

Um den Alterungsprozess hinausschieben zu können, müssen wir zunächst wissen, warum der Organismus überhaupt altert und was dabei vor sich geht. Tatsächlich ist uns bekannt, wie sich der Alterungsprozess bemerkbar macht, aber über den *auslösenden Faktor* sind schon viele Thesen aufgestellt worden. Es konnte noch keine der Vermutungen eindeutig bewiesen werden, wenn auch manchen viel Ueberzeugendes anhaftet. Früher war man der Ansicht, ein Lebewesen leide ebenso am Verschleiss wie ein Gebrauchsobjekt. Man sagte, der Mensch ist «verbraucht», wenn seine Kräfte nachlassen, die Haut sich in Falten legt und der Geist an Beweglichkeit verliert. Heute macht es sich die Forschung nicht mehr so leicht. Der Organismus besteht aus lebenden Zellen, die sich immer wieder erneuern, wenigstens bei jungen Menschen. Erst wenn man die Frage eindeutig beantworten kann, warum die Erneuerung der Zellen beim älteren Menschen nachlässt, wird man vielleicht auch ein Mittel finden, das diesen Prozess, den eigentlichen Alterungsprozess zwar nicht ganz verhindert, aber doch hinausschiebt.

Eine der bekanntesten Theorien zu diesem Problem war die Annahme, dass der Organismus vom Dickdarm aus mit *Giftstoffen* angereichert und dadurch allmählich vergiftet und immer weniger leistungsfähiger würde. Gelänge es, den Dickdarm frei von Giftstoffen zu halten, so glaubte man damals, habe man auch ein wirk-sames Lebenselixier entdeckt. Leider hat sich diese These nicht bewahrheitet. Wenn auch der Joghurt, den man bei dieser Theorie als Mittel zum Zweck heranzog, nach wie vor sehr gesund ist, ein langes Leben garantiert er nicht in jedem Fall. Genau so unvollkommen war die Annahme, dass der Organismus *nicht richtig ernährt* würde und darum allmählich sterben müsse. Selbstverständlich ist es von grösster Wichtigkeit, dass in unserer Ernährung genügend Aufbaustoffe, Vitamine und dergleichen enthalten sind. Die Voraussetzungen zu einem sehr verlängerten Leben enthalten sie aber nicht. Aehnlich blieb den *Hormonbehandlungen* nur ein Teilerfolg beschieden, Neuerdings macht wieder eine Theorie von sich reden, die allerdings schon mehrere Jahrzehnte alt ist. Man denkt sich den Alterungsprozess in der Form, dass sich im menschlichen Blutadersystem *Ablagerungen* ansetzen, die allmählich den Lebensstrom hemmen und die eigentliche Ursache des Alterungsprozesses darstellen. Vor allem sieht man im Cholesteringehalt des Blutes den wahren

Hierüber wird diskutiert:



Das Chalet und der «rote Mond»

Irgend eine Sensation ist doch in den letzten Jahren immer auf dem Tapet, als ob die Grossen dieser Welt dafür sorgen möchten, dass die Schlagzeilen auf den Zeitungen noch grösser werden und das Publikum immer etwas «Interessantes» zu lesen hat. Etwas Gutes ist es selten. Der letzte Schlager war der um unseren Erdball kreisende «rote Mond». Er stellte die kleinen Techtelmechtel der internationalen Politik für Wochen in den Schatten und liess die letzte Grossstat der Russen, die Unterwerfung Ungarns, vollkommen vergessen.

Ist es in diesem Treibhaus der Superlative nicht seltsam, dass trotzdem das Kleine Platz zu haben scheint? In den Londoner «Times», der einflussreichsten Zeitung Englands, wurde nämlich, gerade als der russische Satellit zu kreisen begonnen hatte, eine Meldung abgedruckt, die freilich nur von den Besinnlicheren gelesen worden sein dürfte. Sie war in die Form eines Briefes gekleidet und trug die Unterschriften der bekannten englischen Bergsport- und Skipioniere Sir John Hunt und Sir Arnold Lunn. Der Britische Alpenklub habe, so heisst es in dem Briefe, in einer gut besuchten Versammlung einstimmig beschlossen, den Gemeindepräsidenten von Zermatt zu bitten, er möchte doch verhindern, dass jenes Châlet im Bergdorf am Fusse des Matterhorns, welches die Erinnerungsplakette der verdienten Bergführer Taugwalder trage, abgerissen werde. Der einzigartige «appeal» Zermatts gehe nämlich nicht nur auf seine Berge, sondern auf den Charakter des Tales zurück, und zu diesem Charakter gehörten auch die Châlets, und zwar das vom Abbruch bedrohte insbesonders.

Diese beiden Engländer haben sich offensichtlich trotz Erdsatellit und Raketensensationen den Sinn für das Menschliche noch nicht nehmen lassen. Ist es nicht sympathisch, dass neben den grossen auch diese kleine Sorge um das alte Châlet in Zermatt in der Weltpresse noch Platz findet? Ist das nicht zugleich ein Hoffnungsschimmer dafür, dass die Sensationen der Politik und der Technik noch lange nicht alles menschliche Denken verschüttet haben?

Viktor